

Institutionelles Schutzkonzept

im Pastoralen Raum
Dortmund-Ost



**Pastoralen Raum
Dortmund-Ost**



Institutionelles Schutzkonzept

im Pastoralen Raum
Dortmund-Ost

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Zielgruppe	6
Persönliche Eignung / Personalauswahl und -entwicklung	6
Erweitertes Führungszeugnis	7
Verhaltenskodex	8
Beschwerdewege	12
Handlungsleitfaden	13
Qualifikation und Selbstverpflichtungserklärung	15
Qualitätsmanagement	16
Ansprechpersonen	17
Dokumentation im Krisenfall	18
Selbstverpflichtungserklärungen	20
Impressum	27

„Ich habe euch Freunde genannt“ (Joh 15,15)

Für ein respektvolles Miteinander

Jesus bezeichnet uns Menschen als seine Freundinnen und Freunde. Damit betont er die menschenfreundliche und wertschätzende Einstellung Gottes einem jeden einzelnen Menschen gegenüber. Gott begegnet allen Menschen auf Augenhöhe. Damit erhält jeder Mensch eine einmalige Würde. Dies hat weitreichende Konsequenzen. Wir haben den uneingeschränkten Schutz, die Selbstbestimmung und die Unantastbarkeit der Menschenwürde zu respektieren und sicherzustellen. Insbesondere unsere Kinder und Jugendlichen sowie schutzbedürftigen Erwachsenen bedürfen des uneingeschränkten Schutzes.

Das vorliegende institutionelle Schutzkonzept möchte einen klaren Rahmen gewährleisten. Alle Menschen sollen sich bei uns uneingeschränkt sicher, respektiert und wohl fühlen. Wir erwarten von allen eine hohe Sensibilität für einen gewaltfreien und stets wertschätzenden Umgang auf Augenhöhe. Unser Verhaltenskodex will insbesondere eine umfassende und nachhaltige Kultur der Achtsamkeit und Hellhörigkeit erwirken, bei der die uneingeschränkte Selbstbestimmung einer jeden Person ungefragt anerkannt wird.

Diese Anordnung möge nicht zuletzt zum signifikanten Schutz vor jeglicher Gewalt oder Übergriffigkeit der uns anvertrauten Menschen beitragen, insbesondere der Kinder, Jugendlichen und schutz-

bedürftigen Erwachsenen. Bei uns gilt Null-Toleranz für jede Form von Missbrauch! Wir sind überaus dankbar, dass Antje Bettermann, die die KiTa St. Nikolaus von Flüe leitet, bei uns die Aufgabe der Präventionsfachkraft übernommen hat. Durch zahlreiche Schulungen hat sie sich auf diese Aufgabe vorbereitet.

Ein herzlicher Dank gilt den ca. 300 Personen, die unsere Fragebögen ausgefüllt haben und all den Vielen, die an der umfassenden Erstellung dieses Konzeptes in zahlreichen Beratungen mitgewirkt haben. Angeregt durch unsere Predigten in allen Gottesdiensten und diversen Artikeln in den Pfarrnachrichten haben sich viele Menschen mit dem Thema auseinandergesetzt und mitdiskutiert. Allein im Kinder- und Jugendbereich wurde drei Mal ein je eigener maßgeschneiderter Verhaltenskodex entwickelt.

Ein besonderer Dank gilt Vera Sadowski, die uns mit Franziska Borchers professionell begleitet hat.

Das vorliegende Schutzkonzept wurde gemäß der Rahmenordnung der Deutschen Bischofskonferenz (2013) und den Ausführungsbestimmungen des Erzbistums Paderborn (Kirchliches Amtsblatt 2018, Stück 4, Nr. 49) entwickelt.

Ludger Keite, Pfarrer



Zielgruppe

Für die Kinder, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen, die sich in unseren Gemeinden aufhalten, tragen wir eine besondere Verantwortung. Sie zu schützen ist unser Hauptanliegen.

Doch auch für alle anderen Mitglieder unserer Gemeinden möchten wir einen Raum schaffen, in dem sich alle sicher und wohl fühlen. Daher richtet sich dieses Institutionelle Schutzkonzept an alle im Pastoralen Raum Tätigen, ehrenamtlich wie hauptamtlich.

Persönliche Eignung Personalauswahl und -entwicklung

Ein besonderes Augenmerk, um den Schutz der uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu gewährleisten, liegt auf der persönlichen Eignung unserer Mitarbeitenden.

Bereits von Anfang an informieren wir die hauptberuflichen Bewerberinnen und Bewerber über das vorliegende Schutzkonzept. Insbesondere stellen wir unseren Verhaltenskodex vor und kommen dazu ins Gespräch. Unsere Mitarbeitenden informieren wir über unsere vorhandenen Beschwerdewege. Verantwortlich dafür sind der leitende Pfarrer, die Verwaltungsleitung sowie die Vorsitzenden der Kirchenvorstände.

Personen, die sich in unseren Gemeinden neu ehrenamtlich engagieren, stellen wir das Schutzkonzept vor Beginn der ehrenamtlichen Tätigkeit schriftlich zur Verfügung.

Erweitertes Führungszeugnis

In unseren Kirchengemeinden setzen wir keine Personen ein, die rechtskräftig wegen einer in § 2 Absatz 2 oder 3 PrävO genannten Straftat verurteilt sind.¹

Gemessen nach Art, Dauer und Intensität des Kontakts zu Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen sind folgende Personen(gruppen) verpflichtet, ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen:

- Mitarbeitende des Pastoralteams
- Alle ehrenamtlichen Leitungen, die Veranstaltungen mit mindestens einer Übernachtung oder einen Schwimmbadbesuch begleiten

Verantwortlich für die Einsichtnahme bei den ehrenamtlichen Leitungen ist die jeweils verantwortliche Ansprechperson des Pastoralteams.



.....
¹ vergleiche Präventionsordnung des Erzbistums Paderborn (PrävO)

Verhaltenskodex

Unser Pastoraler Raum ist gekennzeichnet von einer Kultur der Achtsamkeit. Dazu gehört für uns ein wertschätzender Umgang miteinander. Wir respektieren die Würde und die Selbstbestimmtheit eines jeden Menschen in allen Lebenssituationen.

Folgender Verhaltenskodex dient uns als Leitlinie für unser Handeln:

Kommunikation

- Ich spreche respektvoll mit anderen.
- Ich achte auf einen wertschätzenden, offenen, klaren, direkten und höflichen Umgang.
- Ich äußere Kritik angemessen und fair der Person gegenüber, die ich kritisieren möchte. Ich rede mit Menschen und nicht über Menschen.
- Ich bin offen für Kritik und höre anderen zu.
- Ich achte auf eine Sprache, die alle mit einschließt.
- Im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbedürftigen achte ich auf eine einfache und verständliche Sprache.

Nähe und Distanz

- Ich nehme das Bedürfnis nach Nähe und nach Distanz von anderen wahr und mache meine eigenen Bedürfnisse deutlich.
- Ich respektiere, dass andere Personen ein anderes Bedürfnis nach Nähe und Distanz haben als ich.
- Ich gestalte die Beziehung zu anderen stimmig und entsprechend meines jeweiligen Auftrags.
- In meiner Gruppe und der Gemeinde bin ich aufmerksam und offen für andere Personen.

Beachtung der Intimsphäre

- Ich nehme die Grenzen anderer wahr und achte diese.
- Mir ist bewusst, dass ich dafür verantwortlich bin, die Intimsphäre der Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen zu achten und aktiv zu schützen.
- Ich schaffe Rückzugsräume für die Kinder und Jugendlichen, für die ich verantwortlich bin.

Angemessenheit von Körperkontakt

- Ich achte sowohl bei mir als auch bei meinen Mitmenschen auf Mimik, Körpersprache und nonverbale Signale.
- Ich weiß, dass Jede und Jeder ein unterschiedliches Bedürfnis nach Körperkontakt hat, und achte dieses. Meine eigenen Bedürfnisse und Grenzen äußere ich deutlich.
- Ich behandle andere Personen, wie sie behandelt werden möchten, und schließe nicht von mir auf andere.
- Wenn bestimmte Situationen Körperkontakt erfordern, weise ich im Vorfeld darauf hin und erkläre die Gründe dafür. Ich gebe so viel Hilfestellung wie nötig und so wenig wie möglich.
- Wenn ich unangemessenes Verhalten beobachte, gebe ich Feedback. Genauso nehme ich Feedback von anderen an.

Medien und soziale Netzwerke

- Ich beachte die Regeln zum Datenschutz.²
- Ich achte die Privatsphäre anderer auch bei der Nutzung sozialer Medien. Das bedeutet unter anderem, dass ich keine Bilder von Personen ohne das Einverständnis der jeweiligen Personen veröffentliche.

²s. Kirchliches Amtsblatt des Erzbistums Paderborn Stück 2/2018

Film und Foto

- Bei Veranstaltungen von berechtigtem Interesse der Gemeinde informiere ich im Vorfeld, dass Bilder gemacht werden. Ich gebe anderen die Möglichkeit zu sagen, dass sie nicht fotografiert werden möchten. Bei Bildern von Einzelpersonen und Kleingruppen frage ich um Erlaubnis, bevor ich fotografiere, und informiere, wofür die Bilder verwendet werden sollen.
- Bei Veröffentlichungen beachte ich das allgemeine Persönlichkeitsrecht und den kirchlichen Datenschutz. Der Schutz der abgebildeten Personen steht über dem berechtigten Interesse, das Leben der Gemeinde darzustellen.
- Ich veröffentliche keine Bilder, die Personen in unangenehmen, intimen oder diskriminierenden Situationen darstellen.
- Vor einer Veröffentlichung frage ich um Erlaubnis. Ein „Nein“ akzeptiere ich kommentarlos.



Geschenke

- Ich überlege im Vorfeld, welche Geschenke angemessen sind, und achte darauf, dass ich damit niemanden bevorzuge. Wenn ich Geschenke mache, gehe ich damit transparent um. Ich verfolge keine andere Absicht, als einer anderen Person eine Freude zu machen.
- Wenn mir jemand ein Geschenk macht, bedanke ich mich und nehme es wertschätzend entgegen. Ich lasse mich durch Geschenke nicht beeinflussen und mache sie anderen transparent.

Beachtung von Regeln

- Ich lege gemeinsam mit den anderen Mitgliedern meiner Gruppe Regeln fest.
- Ich informiere andere über festgelegte Regeln und erinnere regelmäßig daran. Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen erkläre ich Sinn und Zweck der ausgehandelten Regeln.
- Mir ist bewusst, dass Regelverstöße Konsequenzen haben können. Dabei sind diese Konsequenzen frei von physischer und psychischer Gewalt und haben einen direkten Bezug zum Regelverstoß.
- Ein Fehlverhalten spreche ich offen an. Dabei achte ich auf eine angemessene Atmosphäre.
- Kindern und Jugendlichen gegenüber bin ich Vorbild. Dazu gehört auch, dass ich mich selbst an die vereinbarten Regeln halte.

Damit jede und jeder sich an diesen Verhaltenskodex halten kann, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein (helle Räumlichkeiten, Schulungen, etc.). Die verantwortlichen Personen des Pastoralen Raums tragen die Verantwortung dafür, dass die Voraussetzungen für die Einhaltung des Verhaltenskodexes erfüllt sind.

Beschwerdewege

Der Pastorale Raum Dortmund-Ost ist geprägt von einer Kultur der Wertschätzung und Achtsamkeit. Damit dies gelingen kann, ist die Beteiligung aller Mitglieder der Gemeinde unablässig. Daher haben wir Beschwerdewege eingerichtet, die wir transparent und offen kommunizieren.

Ein erstes, niederschwelliges Angebot zur Beschwerde bieten die Postkästen der Pfarrbüros, die ganztägig zur Verfügung stehen. Die eingegangenen Rückmeldungen werden im Pastoralteam gesichtet und gemeinsam beraten.

Darüber hinaus haben alle Mitglieder die Möglichkeit, auch persönlich ein Feedback zu geben. Rückmeldungen werden wohlwollend zur Kenntnis genommen und als Chance zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit verstanden.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist, die Mitglieder und insbesondere die Kinder, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen unserer Gemeinden zu schützen und unser eigenes pädagogisches und pastorales Handeln zu verbessern.

Ansprechpersonen sind:

- Die Präventionsfachkraft Antje Bettermann
- Der leitende Pfarrer Ludger Keite
- Das Pastoralteam

Die Kontaktdaten finden sich im Anhang dieses Konzepts auf Seite 17.

Handlungsleitfaden

Auch wenn das Institutionelle Schutzkonzept in erster Linie den Anspruch hat, präventiv zu wirken, so kann es doch zu Situationen kommen, in denen wir intervenieren müssen. Die Kenntnis von sexualisierter Gewalt stellt die beteiligten Personen oftmals vor eine besondere Herausforderung. Um allen Handlungssicherheit und Orientierung zu geben, haben wir folgenden Handlungsleitfaden entwickelt. Dieser Leitfaden stellt dar, wer was zu welchem Zeitpunkt zu tun hat.

1. Ruhe bewahren

Auch wenn es manchmal schwierig wirkt: wenn wir Ruhe bewahren, vermeiden wir eventuell überstürzte Reaktionen.

2. Prüfen: Gibt es Bedarf zum sofortigen Handeln?

In den meisten Fällen ist es nicht notwendig, unmittelbar zu handeln. Dennoch kann es Situationen geben, die direktes Eingreifen erfordern (das Opfer von der verdächtigten Person trennen; akute Kindeswohlgefährdung,...). Sollte es die Situation erfordern, müssen wir unmittelbar handeln. Hier empfiehlt es sich, zunächst die Präventionsfachkraft Antje Bettermann, Tel. 0231 958095-11, zu informieren und um Rat zu fragen. Ist die Präventionsfachkraft nicht erreichbar, ist die Interventionsbeauftragte Dr. Petra Lillmeier, Tel. 05251 125-1701, oder die Notrufnummer des Jugendamts, Tel. 0231 5012345, zu kontaktieren.

3. Dokumentieren

Hilfreich für den weiteren Verlauf ist es, alle beobachteten Situationen zu dokumentieren. So vermeiden wir, dass wichtige Informationen verloren gehen.

4. Eventuell Hinzuziehen einer Vertrauensperson

Manchmal kann es schwierig sein, mit einem Verdacht oder einer konkreten Situation alleine umzugehen. Daher kann es sinnvoll sein, die Beobachtungen mit einer Person des Vertrauens zu teilen. Dabei sollten sich alle darüber im Klaren sein, dass der Kreis der Mitwissenden möglichst klein gehalten sein soll und dass über das Vorgefallene nicht mit anderen gesprochen wird.

5. Kontakt mit Präventionsfachkraft aufnehmen

Die Präventionsfachkraft kann einschätzen, welche nächsten Schritte zu tun sind und welche Personen hinzuzuziehen sind.

6. Aufarbeiten im Team

Ein Vorfall, der eine Intervention notwendig macht, ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Auch das Team, das die Verantwortung für die betroffenen Personen hat, wird dabei vor eine große Herausforderung gestellt. Daher ist es unbedingt notwendig, den Prozess, wenn er abgeschlossen ist, gemeinsam im Team zu reflektieren und aufzuarbeiten. Gegebenenfalls kann es sinnvoll sein, eine externe Person dafür hinzuzuziehen.

Ab dem Moment, wo die Präventionsfachkraft informiert worden ist, liegt die Verantwortung und die Entscheidung über den weiteren Verlauf bei den verantwortlichen Personen des Pastoralen Raums. Gleichwohl werden alle Beteiligten über den weiteren Verlauf des Prozesses informiert.

Qualifikation und Selbstverpflichtungserklärung

Um der Verantwortung für die Kinder, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen unserer Gemeinden gerecht zu werden und gleichzeitig unseren Mitgliedern Handlungssicherheit zu geben, ist die Teilnahme an einer Präventionsschulung für folgende Personen(gruppen) verpflichtend. Der Umfang der Schulungen³ orientiert sich dabei an der Art, der Dauer und der Intensität des Kontakts zu Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen sowie der Tätigkeit im Pastoralen Raum:

Das Pastoralteam nimmt an den vorgeschriebenen Schulungen teil. Verwaltungskräfte nehmen an einer Grundinformationsschulung teil.

(Ehrenamtliche) Leitungen mit einer der folgenden Aufgaben nehmen in den vorgeschriebenen Intervallen an einer Basisschulung teil:

- Begleitung von Ferienfreizeiten
- Begleitung von Fahrten mit mindestens einer Übernachtung
- Begleitung von Schwimmbadbesuchen

Alle Personen, die zu einer Präventionsschulung verpflichtet sind, unterschreiben hier vor Ort die Selbstverpflichtungserklärung. Die Selbstverpflichtungserklärung des Pastoralen Raums orientiert sich an unserem Verhaltenskodex.



³ vergleiche Ausführungsbestimmungen zur PräVO

Qualitätsmanagement

Die Verankerung von Schutzmaßnahmen zum Schutz der Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbedürftigen unserer Gemeinden ist ein fortwährender Prozess und nicht abgeschlossen mit der Publikation dieses Schutzkonzeptes. Daher bedarf es einer regelmäßigen Überprüfung und gegebenenfalls Weiterentwicklung der vorhandenen Schutzmaßnahmen.

Die Präventionsfachkraft hat im Blick, dass das Schutzkonzept spätestens nach fünf Jahren überprüft wird. Ebenso wird nach jedem Vorfall der Prozess reflektiert und geprüft, ob es einer Nachschärfung von Teilen des Konzeptes bedarf.



Ansprechpersonen

im Pastoralen Raum Dortmund-Ost

Präventionsfachkraft: Antje Bettermann,
Tel. 0231 95 80 95-11, praevention@kirche-dortmund-ost.de

Leitender Pfarrer: Ludger Keite,
Tel. 0231 958095-10, ludger.keite@kirche-dortmund-ost.de

Weitere Ansprechpersonen aus dem Pastoralteam:

Stellvertretende Präventionsfachkraft: Andrea Kreklau,
Tel. 0231 958095-20, andrea.kreklau@kirche-dortmund-ost.de

Pastor Heinrich Oest,
Tel 0231 5339815, heinrich.oest@kirche-dortmund-ost.de

Pastor Stefan Wigger,
Tel 0231 5339812, stefan.wigger@kirche-dortmund-ost.de

Interventionsbeauftragte des Erzbistums Paderborn: Dr. Petra Lillmeier,
Tel. 05251 125-1701, petra.lillmeier@erzbistum-paderborn.de

Notrufnummer Kinderschutz des Jugendamtes Dortmund:
Tel. 0231 5012345

Dokumentation im Krisenfall

Dokumentiert von:

Datum und Uhrzeit:

Gruppe:

Betroffene Person (Name, Alter, etc.):

Beschuldigte Person (Name, Alter, Funktion, etc.):

Situationsbeschreibung (Was wurde beobachtet – hier nur Fakten, keine Mutmaßungen nennen):

Evtl. weitere beteiligte Personen:

Weiteres Vorgehen:

Information folgender Personen:

Anmerkungen:

Selbstverpflichtungserklärung

Unser Pastoraler Raum ist gekennzeichnet von einer Kultur der Achtsamkeit. Dazu gehört für uns ein wertschätzender Umgang miteinander. Wir respektieren die Würde und die Selbstbestimmtheit eines jeden Menschen in allen Lebenssituationen.

Folgender Verhaltenskodex dient uns als Leitlinie für unser Handeln:

Kommunikation

- Ich spreche respektvoll mit anderen.
- Ich achte auf einen wertschätzenden, offenen, klaren, direkten und höflichen Umgang.
- Ich äußere Kritik angemessen und fair der Person gegenüber, die ich kritisieren möchte. Ich rede mit Menschen und nicht über Menschen.
- Ich bin offen für Kritik und höre anderen zu.
- Ich achte auf eine Sprache, die alle mit einschließt.
- Im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbedürftigen achte ich auf eine einfache und verständliche Sprache.

Nähe und Distanz

- Ich nehme das Bedürfnis nach Nähe und nach Distanz von anderen wahr und mache meine eigenen Bedürfnisse deutlich.
- Ich respektiere, dass andere Personen ein anderes Bedürfnis nach Nähe und Distanz haben als ich.
- Ich gestalte die Beziehung zu anderen stimmig und entsprechend meines jeweiligen Auftrags.
- In meiner Gruppe und der Gemeinde bin ich aufmerksam und offen für andere Personen.

Beachtung der Intimsphäre

- Ich nehme die Grenzen anderer wahr und achte diese.
- Mir ist bewusst, dass ich dafür verantwortlich bin, die Intimsphäre der Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Schutz-
befohlenen zu achten und aktiv zu schützen.
- Ich schaffe Rückzugsräume für die Kinder und Jugendlichen, für die ich verantwortlich bin.

Angemessenheit von Körperkontakt

- Ich achte sowohl bei mir als auch bei meinen Mitmenschen auf Mimik, Körpersprache und nonverbale Signale.
- Ich weiß, dass Jede und Jeder ein unterschiedliches Bedürfnis nach Körperkontakt hat, und achte dieses. Meine eigenen Bedürfnisse und Grenzen äußere ich deutlich.
- Ich behandle andere Personen, wie sie behandelt werden möchten, und schließe nicht von mir auf andere.
- Wenn bestimmte Situationen Körperkontakt erfordern, weise ich im Vorfeld daraufhin und erkläre die Gründe dafür. Ich gebe so viel Hilfestellung wie nötig und so wenig wie möglich.
- Wenn ich unangemessenes Verhalten beobachte, gebe ich Feedback. Genauso nehme ich Feedback von anderen an.

Medien und soziale Netzwerke

- Ich beachte die Regeln zum Datenschutz.⁴
- Ich achte die Privatsphäre anderer auch bei der Nutzung sozialer Medien. Das bedeutet unter anderem, dass ich keine Bilder von Personen ohne das Einverständnis der jeweiligen Personen veröffentliche.

.....

⁴ s. Kirchliches Amtsblatt des Erzbistums Paderborn Stück 2/2018

Film und Foto

- Bei Veranstaltungen von berechtigtem Interesse der Gemeinde informiere ich im Vorfeld, dass Bilder gemacht werden. Ich gebe anderen die Möglichkeit zu sagen, dass sie nicht fotografiert werden möchten. Bei Bildern von Einzelpersonen und Kleingruppen frage ich um Erlaubnis, bevor ich fotografiere, und informiere, wofür die Bilder verwendet werden sollen.
- Bei Veröffentlichungen beachte ich das allgemeine Persönlichkeitsrecht und den kirchlichen Datenschutz. Der Schutz der abgebildeten Personen steht über dem berechtigten Interesse, das Leben der Gemeinde darzustellen.
- Ich veröffentliche keine Bilder, die Personen in unangenehmen, intimen oder diskriminierenden Situationen darstellen.
- Vor einer Veröffentlichung frage ich um Erlaubnis. Ein „Nein“ akzeptiere ich kommentarlos.

Geschenke

- Ich überlege im Vorfeld, welche Geschenke angemessen sind und achte darauf, dass ich damit niemanden bevorzuge. Wenn ich Geschenke mache, gehe ich damit transparent um. Ich verfolge keine andere Absicht, als einer anderen Person eine Freude zu machen.
- Wenn mir jemand ein Geschenk macht, bedanke ich mich und nehme es wertschätzend entgegen. Ich lasse mich durch Geschenke nicht beeinflussen und mache sie anderen transparent.

Beachtung von Regeln

- Ich lege gemeinsam mit den anderen Mitgliedern meiner Gruppe Regeln fest.
- Ich informiere andere über festgelegte Regeln und erinnere regelmäßig daran. Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbedürftigen erkläre ich Sinn und Zweck der ausgehandelten Regeln.
- Mir ist bewusst, dass Regelverstöße Konsequenzen haben können. Dabei sind diese Konsequenzen frei von physischer und psychischer Gewalt und haben einen direkten Bezug zum Regelverstoß.
- Ein Fehlverhalten spreche ich offen an. Dabei achte ich auf eine angemessene Atmosphäre.
- Kindern und Jugendlichen gegenüber bin ich Vorbild. Dazu gehört auch, dass ich mich selbst an die vereinbarten Regeln halte.

Damit jede und jeder sich an diesen Verhaltenskodex halten kann, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein (helle Räumlichkeiten, Schulungen, etc.). Die verantwortlichen Personen des Pastoralen Raums tragen die Verantwortung dafür, dass die Voraussetzungen für die Einhaltung des Verhaltenskodexes erfüllt sind.

Ich habe den Verhaltenskodex gelesen und erkläre mich bereit, ihn in meiner Tätigkeit für die Gemeinden des Pastoralen Raums Dortmund-Ost einzuhalten.

Ort, Datum

Unterschrift

Selbstverpflichtungserklärung für die Leiter*innen der Amelandfreizeit der St. Clemens-Gemeinde Dortmund-Brackel

Gestaltung von Nähe und Distanz:

Wir gestalten Spiele und Aktionen so, dass den Teilnehmer*innen keine Angst gemacht und keine Grenzen überschritten werden.

Wir nehmen individuelle Grenzempfindungen ernst und kommentieren sie nicht abfällig.

Grenzverletzungen jeglicher Art werden thematisiert und dürfen nicht übergangen werden.

Angemessenheit von Körperkontakt:

Wir unterlassen unerwünschte Berührungen jeglicher Art.

Uns ist bewusst, dass Körperkontakt sensibel und nur zur Dauer und zum Zweck einer Versorgung wie z.B. Pflege, Erste Hilfe, Trost erlaubt ist.

Sprache und Wortwahl:

Wir verwenden in keiner Form von Interaktion und Kommunikation sexualisierte Sprache.

Gleichzeitig achten wir auf eine respektvolle Sprache der Teilnehmer*innen untereinander. Bei sprachlichen Grenzverletzungen schreiben wir ein und beziehen Position.

Filme:

Wenn wir auf der Freizeit Filme zeigen, dann entsprechen diese „FSK ab 6 freigegeben“.

Umgang mit Bildaufnahmen:

Wir achten darauf, dass keine Fotos oder Videos von Teilnehmer*innen in Badekleidung entstehen.

Umgang mit sozialen Medien:

Wir stellen keine Bildaufnahmen mit Teilnehmer*innen in soziale Netzwerke.

Beachtung der Intimsphäre:

Uns ist bewusst, dass die Zimmer der Teilnehmer*innen Teil der Privats- und Intimsphäre sind. Gleichzeitig gibt es eine Vielzahl von Situationen, in denen es erforderlich ist, dass Leiter*innen die Zimmer betreten (Einhaltung der Nachtruhe, Überprüfung der Ordnung etc.).

Das Betreten eines Zimmers kündigen wir durch Anklopfen an.

Zimmer, in denen Mädchen übernachten, werden im Regelfall nur von Leiterinnen betreten. Zimmer, in denen Jungen übernachten, im Regelfall nur von Leitern.

Sollte es erforderlich sein, dass ein*e Leiter*in des anderen Geschlechts ein Zimmer betritt, dann erst nachdem ein*e Leiter*in des gleichen Geschlechts sichergestellt hat, dass die Situation es zulässt.

Disziplinarmaßnahmen:

Strafen sollten die Ausnahme sein. Gleichzeitig müssen wir die Möglichkeit haben Fehlverhalten von Teilnehmer*innen der Gemeinschaft gegenüber zu sanktionieren.

Strafen sollten sich dabei immer gegen konkrete Verursacher*innen richten.

Ich habe den Verhaltenskodex gelesen und erkläre mich bereit, diesem entsprechend in meiner Tätigkeit als Leiterin oder Leiter der Amelandfreizeit der St. Clemens-Gemeinde zu wirken.

Ort, Datum

Unterschrift

Impressum

Herausgeber:

Katholische Kirchengemeinden
St. Clemens, Dortmund-Brackel
St. Joseph, Dortmund-Asseln
St. Nikolaus von Flüe, Dortmund-Neuasseln
Vom Göttlichen Wort, Dortmund-Wickede

im Pastoralen Raum Dortmund-Ost
Flughafenstr. 50
44309 Dortmund

www.kirche-dortmund-ost.de

V.i.S.d.P.: Pfarrer Ludger Keite, Tel. 0231 958095-10

Layout:

Benjamin Eckert

www.benjamineckert.com

Druck:

Druckerei Weiss
Brackeler Hellweg 22
44309 Dortmund

www.weissdruck.com

